

Pfingstpaddeln auf der Havel - bei Templin

10. bis 13. Juni 2011

Paddelbericht von Klaus Teuchert

Anreisetag (Freitag)

Gleich im Vorraus, wir hatten keinen einzigen Regentropfen an diesem Wochenende. Organisiert wurde das Paddeln von unserem Robert und von Tamara aus Templin. Wir treffen uns ab Nachmittag an der **Kannenburger Schleuse** nahe dem kleinen Ort **Hammelspring** kurz vor Templin in Brandenburg. Von der Hauptstraße geht es noch einmal 2 km auf einer Sandpiste mitten durch eingezäuntes ehemaliges russisches Militärgelände zwischen zwei Seen, dahinter ein großer ehemaliger Schießplatz. Wir stellen auf einer Biwakwiese direkt am **Großen Kuhwallsee** unsere Zelte auf, die Ausrüstung bugsieren wir mit einer Schubkarre von Herrn Berlin auf die Wiese. Daniel, Robert, Pfeehf, Ronald und Jan müssen ihre Wohnwagen und Reisemobile auf einem Parkplatz vor der Schleusengaststätte abstellen. Die ersten drei sind trotzdem immer mit auf unserem Platz, während die letzten zwei es vorziehen, mit ihren Zelten und Familien die 4 Pfingsttage ausschließlich auf dem Parkplatz zu verbringen, sie sind weder zum Frühstück noch an den Nachmittagen und Abenden mit unserer Paddelgruppe zusammen. Warum nur schließen sie sich dann unserer Gruppe an, wenn sie immer ihr Ding total für sich machen? Ich weiß es nicht. Ich paddele heute schon einmal in 2 Std. über den Großen Kuhwallsee und links in das schmale **Schulzenfließ**, das ca. 5 bis 10 m breit ist und gut zu befahren, bis zum kleinen See nach der Eisenbahn- und Straßenbrücke **Alte Försterei**. Unterwegs komme ich durch wilde Natur, sehe alte Russenzäune und einen Uralreifen im Wasser. An den Ufern viele Wildwechsel, ein Biber taucht im klaren Wasser unter meinem Boot durch wie ein U-Boot. Im See an unserem Biwakplatz finde ich große lebende Miesmuscheln, es gibt viele Fische. Leider aber auch große und kleine Mücken in der Luft. Am Abend Lagerfeuer.

Erster Tag (Sonnabend)

Am Vormittag um 9 Uhr kommen die Bootsverleiher Wallapoint mit ihren Booten und nehmen einen Teil der 27-köpfigen Gruppe mit zum **Fährkrug östlich von Templin**. Dort ist ein Parkplatz und gute Einsatzstelle. Die anderen fahren mit Autos mit teilweise eigenen Booten auf dem Dach dorthin. Die Leute werden aufgeteilt und los geht es. Nach einigen Metern kentert das erste etwas kippelige Kanu der 3 Jungmänner von Ronalds Anhang. Danach geht auf der ruhigen Strecke alles klar. Vom **Bruchsee** geht es in den **Templiner See**. In **Templin** ist eine ca. 6 m hohe **Selbstbedienungs-Automatikschleuse**, es dauert etwas, bis wir durch sind. Weiter auf einem Kanal in den **Röddelinsee**, wo wir rechts an einer Kneipe mit Bootssteg eine Pause einlegen. Ein kleiner Kanal führt zum kleinen **Lankensee** und zurück an unsere **Schleuse Kannenburg**. Ich trage das kurze Stück hinter dem Schleusenwärterhaus um, die anderen lassen sich vom Angestellten des Schleusenwärters die ca. 1 m Höhendifferenz

durchschleusen. Wir holen unsere Autos vom Fährkrug zurück. Nachmittags und abends auf dem Biwakplatz gemütliches Zusammensein und Lagerfeuer. Es ist noch eine große Paddelgruppe aus Dresden, Zwickau, Gera ... anwesend. **Strecke: 16 km**

Zweiter Tag (Sonntag)

Wir paddeln direkt vom Biwakplatz aus los über den **Großen Kuhwallsee** und rechts durch einen Kanal bis zu einer Abzweigung, bei der wir links in die **Havel** einbiegen. Diese geht es dann einige km entlang. Es sind immer kleinere Motorboote unterwegs, viele davon ausgeliehen, auch einfache rechteckige Flöße mit 2 Doppelstockbetten in der Kabine mit Hilfsmotor gibt es zu leihen. Ohne einen Bootsführerschein zu besitzen, kann man Sportboote mieten, die maximal für 10 Personen zugelassen und haftpflichtversichert sind. Die Bootslänge ist auf 15 Meter beschränkt, die Geschwindigkeit des Bootes ist auf 12 km/h im stillen Wasser begrenzt. Wir erreichen vor der **Schleuse Marienthal** einen Bauplatz, wo wir pausieren. 2 km vorher erkunde ich einen schmalen, stark mäandernden aber gut befahrbaren **Seitenkanal**, der mich in 30 Minuten nach **Tornow** zu einem **Großgutshaus** und einem kleinen See führt. Ab hier müsste man ein Stück umtragen, um in den **Großen Wentow-See** zu gelangen. Wieder zurück, hole ich unsere Gruppe an der Schleuse Marienthal wieder ein. Jetzt paddeln wir in südlicher Richtung, neben der Havel sind beidseitig riesige jetzt geflutete Tagebaue, in denen in DDR-Zeiten das Material für Ziegel gefördert, dann gebrannt und nach Berlin verschifft wurde zum Häuserbau. Jetzt gibt es hier den sehenswerten **Ziegeleipark Mildenberg**. Am **Havel-km 19** erreichen wir unser Ziel, den **Kanuverleih Wallapoint**, wohin wir auch früh bereits einige Autos transferiert haben. Gemeinsam feiern wir unser Tagesziel mit einigen Bieren in dem schönen Biergarten der Station. Dann heißt es Boote aufladen, und alle fahren zurück nach Hammelspring. Auch heute wieder ein zünftiges Lagerfeuer, das Holz dafür holen wir mit einem Boot über dem schmalen Kanal in einem wilden Forst nahe unseres Biwaks. Die nachmittags neu auf unserem Platz angekommene kleinere schüchterne Paddelgruppe ist bereits halb 10 mit ihren Kindern in ihren Zelten verschwunden. Das hält uns aber nicht ab, bis weit nach Mitternacht zu tagen. **Strecke: 17 km**

Dritter Tag (Montag)

Nach dem gemeinsamen Frühstück ist 11 Uhr 30 das obligatorische Prellballspiel angesagt, nach einem gewonnenen und einem verlorenen Satz darf unser René wieder den nicht vorhandenen Pokal für seine Mannschaft in Empfang nehmen. Nach einem Abschiedsessen im Biergarten der Gaststätte an der Schleuse zerstreuen sich die Paddler wieder in alle Himmelsrichtungen. Ein wiederum gut gelungenes, landschaftlich schönes und kurzweiliges Pfingstpaddeln ist Geschichte.